



TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans. Herausgegeben von 'SOZIALISTIK KASACHSTAN'. Mittwoch, 1. März 1972. Preis 2 Kopeken. 7. Jahrgang • Nr. 43. (1 597)

Sache der ganzen Partei, des ganzen Volkes

Vom tiefen Glauben an die schöpferische Macht und an die Kraft unseres Volkes, an die ständige Bereitschaft der Arbeiterklasse, der Partei, der Sowjetischen Kommunisten, auf dem Niveau der Forderungen der Zeit, der wachsenden Aufgaben des kommunistischen Aufbaus zu bleiben, ist jede Zeile des dieser Tage veröffentlichten Beschlusses des Zentralkomitees der Partei über die Vorbereitung des 30. Gründungstages der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken durchdrungen. Dieser Beschluss ist ein wichtiges Ereignis im ideologisch-politischen Leben der Partei und des Volkes, ein neuer Stimulus für die weitere Aktivierung des Schöpferstums der Massen, der Vervollständigung organisatorischer und politischer Tätigkeit der Kommunisten auf der Basis der Beschlüsse des XXIV. Parteitag des KPdSU. Er hat bei allen Sowjetmenschen die warmste und einmütige Unterstützung gefunden.

Weiteren kommunistischen Aufbaus besonders markant zum Ausdruck gekommen. Mit hingebungsvoller Arbeit erwidern die Arbeiterklasse, die Kolchosbauern, die Intelligenz den Aufruf des Zentralkomitees der KPdSU, das ruhmvolle Jubiläum durch neue Errungenschaften in der Entwicklung der Ökonomie, im kulturellen Aufbau, in der Hebung des Volkswohlstandes zu würdigen. Immer massenhafter und vielseitiger wird von den fortgeschrittenen Kollektiven begonnene sozialistische Wettbewerbe für eine würdige Ehrung des Volksfestes. Es ist wichtig, die schöpferische Initiative der Menschen, ihre Arbeitsaktivität auf die Erfüllung der Pläne des zweiten Jahres des Planjahres, der übernommenen Verpflichtungen zu lenken. Die Kommunisten vom fernen Lande sind berufen, den Kampf für eine vorbildliche Vorbereitung auf die Frühjahrsbestellung zu verstärken, ein persönliches Beispiel in der Sorge um die künftige Ernte, um die weitere Erhöhung der Produktion von Ackerbau- und Viehzuchterzeugnissen zu geben. Die Realisierung der konkreten Weisungen und Empfehlungen, die im Beschluss des Zentralkomitees dargelegt sind, wird eine große Arbeit der Parteiorganisationen erfordern. Ohne die Sache aufzusehen, gilt es jetzt, die Pläne dieser Arbeit in jeder Republik, Region, in jedem Gebiet, Bezirk, jeder Stadt, jedem Rayon und Kollektiv zu durchdenken. Im Laufe der Erläuterung des ZK-Beschlusses ist es notwendig, den Triumph der Leninischen Nationalitätenpolitik der Partei, die kolossalen Erfolge des Sowjetlandes in der Entwicklung der Ökonomie und Kultur aufzuzeigen. Alle Maßnahmen müssen von der Sorge um die Verstärkung der internationalen Erziehung der Werktätigen getragen sein, zur aktiven Propaganda der kommunistischen Ideale beitragen und, liebes Volk, zum Erreichen neuer Ziele in kommunistischen Aufbau mobilisieren.

Zentrum und in den Orten, in jeder Republik, Region, jedem Gebiet und in jedem Arbeitskollektiv. Die Vorbereitung zum bevorstehenden Jubiläum muß als zentraler, die tiefere Erläuterung der lebenswichtigen Grundsätze der marxistisch-leninistischen Theorie und der programmatischen Bestimmungen der Partei in der nationalen Frage fördern. Die Bildung der UdSSR war die unmittelbare Fortsetzung der Sache des Großen Oktober, brachte würdige, die konsequente Leninische Nationalitätenpolitik der Kommunistischen Partei. Und es ist sehr wichtig, daß die Sowjetmenschen die Besonderheiten ihrer Realisierung unter den gegenwärtigen Bedingungen, die Wege der Weiterentwicklung und Vervollständigung der zwischen nationalen Beziehungen gut verstehen. Nicht zu vergessen ist auch, daß die Lösung dieser Aufgaben einen hartnäckigen Kampf mit den Überbleibseln des Nationalismus erfordert. Die bürgerliche Propaganda sucht die nationalistischen Stimmungen, Ansichten und Vorurteile auf jede Weise zu beleben, zu galvanisieren, sie für eine Sprengung der sozialistischen Ordnung von innen, für die gegenseitige Entfremdung verschiedener Werktätigruppen auf nationaler Grundlage auszunutzen. In allen Fragen der kommunistischen internationalistischen Erziehung muß man einen deutlichen Klassenkurs betreiben, der von den geringsten Abweichungen der nationalen Beschränktheit und Überheblichkeit, des Lokalpatriotismus und Chauvinismus unverehar ist, eine Kompromißlose, entschiedene Abfuhr lenkt. Die Werte des entwickelten Sozialismus, an die revolutionären Kampf- und Arbeitstraditionen des Sowjetvolkes zu lenken. Gegenwärtig erhöhen sich die Rolle und die Verantwortung der Propagandisten, Agitatoren und Politinformanten, Mitarbeiter der Presse, des Fernsehens, des Rundfunks, aller Abteilungen der ideologischen Front. Eine gut durchdachte Koordination ihrer Handlungen, die tagtägliche Leitung der ideologischen und Erziehungsarbeit, ist die vornehmste Pflicht der örtlichen Parteiorganisationen. Es gilt, alles Beste aus den Erfahrungen zu verwenden, die in der Periode der Vorbereitung zum 50jährigen Jubiläum des Großen Oktober, zum 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins, zum XXIV. Parteitag der KPdSU gesammelt worden sind. Das ruhmvolle Datum in der Geschichte unserer Heimat würdig zu begehen ist das patriotische Bestreben der Sowjetmenschen, an den Anliefern der ganzen Partei, des ganzen Volkes, an der Blüte seiner Macht, eng geschaut um die geliebte Partei, um ihr Leninisches Zentralkomitee bahnt sich unser Volk zuverlässig einen Weg in die Zukunft, zu neuen Siegen im kommunistischen Aufbau.

Empfang im Kreml

MOSKAU. (TASS). Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, empfing am Montag im Kreml den Chef der Regierungsdelegation der Libyischen Arabischen Republik und Mitglied des Revolutionären Kommandos der Republik Abdul Salam Jelloud. Bei der Unterredung, die in einer freundschaftlichen Atmosphäre verlief, wurden Fragen der Entwicklung der sowjetisch-libyischen Beziehungen sowie die Lage im Nahen Osten und eine Reihe anderer aktueller internationaler Probleme berührt. Die Delegation war auf Einladung der Sowjetregierung am 23. Februar in Moskau eingetroffen. Sie verhandelt mit einer sowjetischen Regierungsdelegation unter der Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden des Ministeriums der UdSSR W. N. Nowikow über Fragen, die von beiderseitigem Interesse sind.

Verhandlungen zwischen den Außenministern der UdSSR und der CSSR

MOSKAU. (TASS). A. A. Gromyko, Minister für auswärtige Angelegenheiten der UdSSR und Bohuslav Hnecup, Minister für auswärtige Angelegenheiten der Tschechoslowakei, sind am 28. Februar in Moskau zu Verhandlungen zusammengekommen. Bei den Gesprächen, die in herzlicher und kameradschaftlicher Atmosphäre verliefen, tauschten die Minister Meinungen über Fragen der weiteren Entwicklung der brüderlichen Freundschaft und allseitigen Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und der Tschechoslowakei, Sozialistischen Republik aus. Behandelt wurden ferner die Einberufung einer gesamt-europäischen Konferenz zu Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit sowie andere aktuelle internationale Probleme. Bohuslav Hnecup weit in Moskau auf Einladung der Sowjetregierung. Ein zehnjähriges Abkommen über kulturelle und wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der CSSR ist am Montag in Moskau unterzeichnet worden. Das Abkommen wurde für die Sowjetregierung vom Außenminister A. A. Gromyko und für die tschechoslowakische Regierung vom Außenminister Bohuslav Hnecup unterzeichnet. In dem Abkommen ist vorgesehen, die Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern zu erweitern und zu vertiefen und die freundschaftlichen Beziehungen allseitig zu entwickeln. Beide Seiten werden umfassend auf dem Gebiet der Gesellschafts-, Natur- und technischen Wissenschaften zusammenarbeiten, gemeinsame Forschungen durchführen, Lehrer, Kultur- und Kunstschaffende sowie Studenten austauschen und die Kontakte zwischen den Künstlerorganisationen erweitern. Der Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko gab am Montag zu Ehren seines tschechoslowakischen Amtskollegen Bohuslav Hnecup ein Frühstück. Auf dem Frühstück waren die dem Gast begleitenden Persönlichkeiten, der stellvertretende Vorsitzende des Ministeriums der UdSSR W. N. Nowikow, Minister der UdSSR und andere offizielle Persönlichkeiten zugegen. Während des Essens, das in einer herzlichen und freundschaftlichen Atmosphäre verlief, tauschten A. A. Gromyko und Bohuslav Hnecup freundschaftliche Ansprachen aus. Die Minister unterstrichen die volle Übereinstimmung der Positionen der UdSSR und der CSSR in allen Fragen der Außenpolitik. Sie verwiesen darauf, daß das unterzeichnete Abkommen über kulturelle und wissenschaftliche Zusammenarbeit ein neuer Schritt zur weiteren gegenseitigen Bereicherung und Annäherung der sozialistischen Kulturen und der Festigung der sowjetisch-tschechoslowakischen Freundschaft sein wird.

Rapider Anstieg der Erdölindustrie

Die Direktiven des XXIV. Parteitages sehen eine weitere rasche Steigerung der Erdölförderung vor. Der Stellvertretende Minister für Erdölindustrie der UdSSR, Nikolai Jerozew, berichtet über die Entwicklung der Erdölindustrie im laufenden Planjahr.

Wenn wir den Stand 1920 als Ausgangspunkt der Erdölförderung in unserem Land betrachten, so stellen wir fest, daß die damals geforderte Menge heute in dreifach bis vierfachem Umfang produziert wird. Vergleiche zwischen 1950 und 1970 ergeben eine neunfache Steigerung der Produktion. Die durchschnittliche Zuwachsrate in der letzten Zeit betrug in den zwei Jahrzehnten das 4,4fache. In die USA etwas mehr als das gleiche. Heute hat unsere Industrie jährlich ein Mehr von ca. 22 Millionen bis 24 Millionen Tonnen aufzuweisen, was uns ermöglicht, immer näher an das Niveau der USA heranzukommen. Betrug unsere Förderung im Jahr 1950 lediglich 14 Prozent von der Förderung der USA, so betrug unser Anteil im Jahr 1970 bereits auf 75 Prozent der USA-Produktion.

Ende 1970 konnten die Erdölarbeiter unseres Landes die erfolgreiche Erfüllung der Direktiven des XXIII. Parteitages melden: die Jahresproduktion betrug damals 353 Millionen Tonnen (die Direktiven sahen 345 Millionen bis 355 Millionen vor). Im Laufe des vorigen Planjahres ist die Produktion in unserem Land um rund 110 Millionen Tonnen angewachsen. Eine solche Steigerung wird durch gemeinsame Anstrengungen der 600 000 Spezialisten unseres Industriezweiges ermöglicht, die auf den fünf wichtigsten Abschnitten tätig sind: Erkundung von Lagerstätten, Niederbringen von Bohrungen, Aufbau von Erdölförderobjekten, die eigentliche Förderung und Transport zu Raffinerien. Am Anfang stehen jedoch die Erkundungsarbeiten. Die Entdeckung des zweiten Bakken- und riesigen Erdölförderobjektes zwischen dem Ural und der Wolga, verließ der Entwicklung der Erdölproduktion in unserem Land einen gewaltigen Auftrieb. Dieses Erdölreservoir hat die Kennzeichen des einst wichtigsten Erdölförderlandes des Landes längst übertroffen: 202 Millionen Tonnen Erdöl, die hier 1970 gefördert wurden, machen 60 Prozent der gesamten Förderung aus. Entscheidenden Anteil haben daran die Erdölarbeiter. Tatsächlich längerfristiges Ziel, 100 Millionen Tonnen jährlich zu fördern, wurde im selben Jahr erreicht.

In den letzten Jahren würden viele neue Lagerstätten nachgewiesen. In Belorussien und auf der Halbinsel Mangyschak wurden überaus ergiebige Reserven erschlossen. Doch der größte Erfolg des vorigen Jahres ist freilich die Erschließung des

Hohe Leistungen erzielt stets der Dreher Wilhelm Drab aus dem Karagander Maschinenbauwerk Nr. 1. Die Kolben für die hydraulischen Hbböcke, die er anfertigt, zeichnen sich durch Primaqualität aus.

Foto: D. Neuwirt

ROHRKALT-WALZWERK NACH LEIPZIG

ALMA-ATA. (TASS). Ein in Alma-Ata gebautes Rohrkaltwalzwerk soll auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1972 gezeigt werden. Mit diesem Werk können dünnwandige glatte und Rippenrohre von 8 bis 15 Millimeter Durchmesser gezoogen werden. Solche Rohre finden in mehreren Produktionszweigen Verwendung. Die Fabrik hat bereits einige Aggregate nach Japan, Polen und in die Deutsche Demokratische Republik geliefert.



Amerikanisch-chinesisches Kommuniqué

WASHINGTON. (TASS). In Washington ist der Wortlaut eines amerikanisch-chinesischen Kommuniqués über den Besuch von USA-Präsident Richard Nixon in China veröffentlicht worden. Aus dem Kommuniqué geht hervor, daß beide Seiten neben der Erörterung von Fragen der bilateralen Beziehungen auch eine Reihe von internationalen Problemen berühren. Zwischen den Führern Chinas und USA-Präsident wurden politische Kontakte hergestellt und ernsthafte eingehende und offene Gespräche über eine Normalisierung der Beziehungen zwischen den USA und der VR China sowie über andere beiderseits interessierende Fragen geführt, heißt es in dem Kommuniqué. Beide Seiten kamen überein, diese Kontakte über verschiedene Kanäle zu halten, darunter durch von Zeit zu Zeit stattfindende Reisen eines hochgestellten Vertreters der Vereinigten Staaten nach Peking, um konkrete Konsultationen zur weiteren Normalisierung der Beziehungen zwischen beiden Ländern zu führen und den Meinungsaustausch über Fragen von beiderseitigem Interesse fortzusetzen. In dem Kommuniqué wurden nicht die gemeinsamen abgestimmten Positionen in mehreren interna-

tionalen Problemen, sondern die Positionen dargelegt, die jede Seite einnimmt. Es handelt sich darunter um die Vietnam-Frage, die Lage Taiwans, die Vereinigung Koreas, die Politik Japans und den indisch-pakistanischen Konflikt. In dem Kommuniqué heißt es ferner, daß es in den sozialen Systemen und in der Außenpolitik Chinas und der Vereinigten Staaten Differenzen gibt. Die chinesische Seite bekundete ihre Unterstützung für den Sieben-Punkte-Vorschlag der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Südvietnam und für das Programm der friedlichen Vereinigung Koreas, das von der Regierung der Koreanischen Volksdemokratischen Republik aufgestellt wurde. Die Vereinigten Staaten blieben auf ihren alten Positionen und beschränkten sich in dem Kommuniqué auf die allgemeine Erklärung, daß es notwendig ist, den Völkern Indochinas das Recht zu geben, über ihr Schicksal ohne Einmischung von außen zu entscheiden, und daß das Ziel der USA darin besteht, diese Frage auf dem Verhandlungsweg zu lösen. „Der Vereinigten Staaten-Vorschlag vom 27. Januar 1972 die Grundlage für die Erzielung dieses Ziels bilden, heißt es in dem Kommuniqué. Diese Vor-

Für friedliche Regelung der Nahostkrise

Interview Anwar el Sadat

KAIRO. (TASS). Der Präsident der Arabischen Republik Ägypten, Anwar el Sadat, hat Washington wegen der Nahostkrise eine Pressekonferenz in Israel entschieden verurteilt. Er erklärte, daß „die Verantwortung dafür, daß die Nahostkrise noch immer nicht mit friedlichen Mitteln gelöst wurde, voll und ganz die USA trifft“. Die Absicht der USA eine Lösung durchzusetzen, die die In-

teressen Israels entspricht, ist offensichtlich, erklärte Präsident Anwar el Sadat in einem Interview mit „New York Times“.

Der Präsident unterstrich erneut die Bereitschaft Ägyptens, aktiv mit dem Nahost-Beauftragten des UNO-Generalsekretärs Gunnar Jarring zur Herbeiführung einer friedlichen Regelung auf diesem Gebiet zusammenzuarbeiten.

Da das amerikanisch-chinesische Kommuniqué in mehreren Fragen nur Gemeinplätze enthält und beide Seiten in keiner Reihe von Fragen ihre einseitigen Positionen darlegten, forderte Sadat, daß die beiden Seiten formell, wandten sich vier Korrespondenten, die Richard Nixon begleiteten, an ihn und Tschou En-lai mit der Bitte, die Leitsätze des Kommuniqués zu erläutern. Richard Nixon sagte den Journalisten, daß er mit Tschou En-lai die Vereinbarung getroffen habe, den Inhalt des Kommuniqués nicht zu diskutieren. Das besagt, daß der Inhalt der Verhandlungen geheim bleibt, erklärte Nixon, Tschou En-lai verweigerte ebenfalls die Antwort und erklärte: „Alles ist in dem Kommuniqué enthalten.“

Beide Seiten kamen überein, zur weiteren Entwicklung von Kontakten und Austausch auf solchen Gebieten wie Wissenschaft, Technik, Kultur, Sport und Journalistik beizutragen, geht aus dem Kommuniqué hervor. Beide Seiten stimmten ferner darin überein, die schrittweise Entwicklung des Handels zwischen beiden Ländern zu fördern.

Abschließend stellen beide Seiten fest, daß die während der Besuche Nixons erzielten Ergebnisse „den Beziehungen zwischen beiden Ländern neue Perspektiven eröffnen werden.“

Da das amerikanisch-chinesische Kommuniqué in mehreren Fragen nur Gemeinplätze enthält und beide Seiten in keiner Reihe von Fragen ihre einseitigen Positionen darlegten, forderte Sadat, daß die beiden Seiten formell, wandten sich vier Korrespondenten, die Richard Nixon begleiteten, an ihn und Tschou En-lai mit der Bitte, die Leitsätze des Kommuniqués zu erläutern. Richard Nixon sagte den Journalisten, daß er mit Tschou En-lai die Vereinbarung getroffen habe, den Inhalt des Kommuniqués nicht zu diskutieren. Das besagt, daß der Inhalt der Verhandlungen geheim bleibt, erklärte Nixon, Tschou En-lai verweigerte ebenfalls die Antwort und erklärte: „Alles ist in dem Kommuniqué enthalten.“

„NUR DIE VEREINIGUNG ALLER KRÄFTE UND RESSOURCEN DES LANDES ERMOGLICHTE ES DEN SOWJETMENSCHEN, IN KÜRZESTER HISTORISCHER FRIST, DIE VOM ZARISMUS UND KAPITALISMUS GEERBTE ÖKONOMISCHE UND KULTURELLE RÜCKSTÄNDIGKEIT ZU LIQUIDIEREN, DIE INDUSTRIALISIERUNG DES LANDES UND DIE SOZIALISTISCHE UMGESTALTUNG DER LANDWIRTSCHAFT, EINE WAHRHAFTIGE KULTURREVOLUTION ZU VERWIRKLICHEN, DEN SOZIALISMUS AUFZUBAUEN UND DIE UDSSR IN EINE STÄRKE, HOCHENTWICKELTE MACHT ZU VERWANDELN, DEN AUFBAU DES KOMMUNISMUS ZU ENTFALTEN.“

(Aus dem Beschluß des ZK der KPdSU „Über die Vorbereitung des 20. Gründungstages der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken“)

Gennadi Balzer ist im Schacht „Stachanowskaja“ in Karaganda von Schloßer zum Obermechaniker herangewachsen. Er absolvierte das Bergbautechnikum und auch die Bergbauhochschule. In diesem Jahr hat er das Studium an der Universität für Marxismus-Leninismus begonnen, wo er in der Abteilung Weltpolitik studiert.

Foto: D. Neuwirt



Unerwartliches Bündnis (1)

Die Aufgabe der Beseitigung der Ungleichheit war die Lösung dieser historischen Aufgabe. Die Lösung dieser Aufgabe war die Korrigeure der nationalen Politik der Kommunistischen Partei in der Periode des Aufbaus des Sozialismus.

W. I. Lenin, die Partei arbeiteten ein zentrales Programm der Abschaffung der damals bestehenden Ungleichheit der Völker aus. Industrialisierung, sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft, Kulturrevolution.

Als Bestandteil des Programms der Lösung der nationalen Frage in unserem Lande gibt die von W. I. Lenin entwickelte Lehre über die Möglichkeit des Übergangs der rückständigen Völker zum Sozialismus direkt von den feudalen oder sogar vorfeudalen Verhältnissen, ohne die kapitalistische Entwicklungsstufe durchzumachen.

1925 fasste das Zentralkomitee auf Initiative des Nationalitätensozietats den Beschluß über die Bildung eines Sonderfonds für die Hilfe der rückständigen Völker. Aufwendungen aus dem Staatsetat spielen eine wichtige Rolle in der Wiederherstellung und Entwicklung der Ökonomie dieser nationalen Republiken. Alle in diesen Planjahren wurden für die Entwicklung der Wirtschaft und der Kultur der Republiken Mittelsummen von 2,5 Milliarden Rubel.

Der sozialistische Aufbau ging in der Hilfe der rückständigen Völkern gegenwärtigen Hilfe aller Völker vor sich, aber in den Jahren der

Abschaffung der Ungleichheit war die Hilfe der fortschrittlichen, in erster Linie des russischen Volkes, der rückständigen Völker. Die Industrialisierung der RSFSR wurden zur Basis der Industrialisierung der nationalen Republiken. Die Arbeiter von Moskau, Leningrad und anderen Städten beteiligten sich aktiv an der sozialistischen Umgestaltung der Ökonomie der nationalen Republiken. Die Arbeiter verschiedener Zweige der Kultur, Wissenschaft und des Kunst führen in die entlernten Ecken der nationalen Republiken der UdSSR, um die Heranbildung der nationalen Republiken zu beschleunigen. Andererseits wurde die Jugend aus diesen Republiken in die Hochschulen, Moskau, Leningrad und andere Städte Rußlands geschickt. Der große indische Schriftsteller und Denker Rabindranath Tagore, der 1930 in unserm Lande zu Besuch war, schrieb: „Wieviel Freude leistet man hier, wie viel Mühe gibt man sich, damit niemand sich hilflos und unangenehm fühle. Abgesehen von Rußland selbst, verleiht sich das Wissen sogar unter den halbivilisierten Völkern Mittelasiens so schnell wie eine Überschwemmung. Und es gibt keine Grenzen für die menschlichen Anstrengungen, die darauf gerichtet sind, diesen Völkern den Weg zu den Höhen der Wissenschaft zu bahnen.“

Im Verlaufe des sozialistischen Aufbaus wurde der ökonomische und der kulturelle Rückstand aller Völker des Landes liquidiert. Sie wurden teilhaftig an den höchsten sozialistischen Formen der Wirtschaft und der Kultur. Viele Völker, die sich vor der sozialistischen Revolution auf der Stufe der patriarchalen Gesellschaft befanden, kamen zum Sozialismus, indem sie den Kapitalismus vermieden hatten.

Nach dem vollen und endgültigen Sieg des Sozialismus begannen die Völker der UdSSR mit dem Bau der materiell-technischen Basis des Kommunismus.

Heute gibt es in unserem Land keine rückständigen Völker oder Republiken. Jede Unionsrepublik ist ein in politischer, ökonomischer, sozialer und kultureller Hinsicht hochentwickelter sozialistischer Staat.

Kasachstan liefert ein sprechendes Beispiel des Triumphs der Leninischen Nationalitätenpolitik. Vor der Revolution war Kasachstan ein Krabwäldchen, eines der rückständigsten Raubgebiete des zaristischen Rußlands. Hier wurde 1913 knapp 0,3 Prozent der Industrie-Produktion des Landes erzeugt, die in überwältigender Mehrzahl nomadische Stämmebevölkerung war fast gänzlich weder lese- noch schreibkundig. 1906 behauptete die Zeitschrift „Wostok wostok“ die Beseitigung des Analphabetentums der Bevölkerung Mittelasiens (einschließlich des riesigen Kasachstans) 400 (!) Jahre erfordern würde. Die Revolution, der sowjetische Wirklichkeit hat diese Prognosen über den Haulen gegeben.

Die Kasachische SSR von heute ist eine mächtige industrielle Republik. Die nach dem Umfang der Industrieproduktion den dritten Platz (nach der RSFSR und der Ukraine) einnimmt. Im Jahr liefert Kasachstan dreimal mehr Industrieproduktion als das ganze zaristische Rußland 1913! Auf dem Gebiet der Kultur hat Kasachstan in einer historischen kurzen Zeitspanne einen Schritt von der Zwawarten-dombra bis zum Sinfonieorchester, von der Gänsefeder und den Fingerabdrücken bis zur allgemeinen Lesch- und Schreibkundigkeit, bis zu einer Akademie der Wissenschaften und Universitäten gemacht.

Ein sprechendes Zeugnis von den historischen Wandlungen auf dem Boden Kasachstans ist die heutige soziale Struktur der Bevölkerung. Laut der Volkszählung des Jahres 1926 gab es in Kasachstan 90,5 Prozent Bauern und etwa 6,5 Prozent Arbeiter und Angestellte, in den Städten wohnten zirka 10 Prozent der Bevölkerung. Und das sind die Angaben der Volkszählung von 1970. Arbeiter und Angestellte — 2/3 der Bevölkerung, Stadteinwohner — 51 Prozent, das heißt

fast ebensoviel wie in der Ukraine.

Im Prozeß des sozialistischen Aufbaus wurden alle unsere Republiken multinational. In der Kasachischen SSR zum Beispiel sind an die 120 Nationen und Völker vertreten. In den Verland-gebieten findet sich wohl kaum ein Produktionskollektiv, wo Vertreter weniger als von zehn Nationalitäten schaffen würden.

Zwecks vollständiger Ausgleichung der Entwicklungsniveaus einzelner Völker und Republiken fördert die Partei die Entwicklung der Ökonomie und der Kultur dort, wo noch Überreste der früheren Rückständigkeit zu besitzigen sind. Im achten Planjahrhundert wuchs der Umfang der Industrieproduktion im ökonomischen Rayon Wolgajwa der RSFSR auf das 17fache und in den diesem Rayon angehörenden autonomen Republiken der Tschuwaschen, Mari und Mordwinen auf das 23fache.

Das unverbrüchliche Bündnis von mehr als 130 Nationen und Völkern, verschmolzen durch gemeinsames Ideal — das ist die große Errungenschaft des Sozialismus auf dem Gebiet der nationalen Beziehungen. Zur Verkörperung der brüderlichen Einheit der sozialistischen Nationen wurde das Sowjetvolk — eine neue, in der Geschichte noch nie dagewesene internationale Menschengemeinschaft. Im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU an den XXIV. Parteitag wird diese wichtige Etappe folgendermaßen dargelegt:

„Bei gemeinsamer Arbeit im Kampf für den Sozialismus und die Kampfer für seinen Schutz wurden neue, harmonische Beziehungen zwischen den Klassen und sozialen Schichten, den Nationen und Nationalitäten geboren — Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeits. Unsere Menschen verbinden die Gemeinsamkeit der marxistisch-leninistischen Ideologie, die hohen Ziele des Aufbaus der kommunistischen Gesellschaft.“

S. SCHWATSCHKO, Kandidat der Geschichtswissenschaften (Weitere Artikel folgen)

unseres Sowchos hat die Helmut mit Orden und Medallien ausgezeichnet. Die Gemeindeführerin Jekaterina Terestachenko ist Heidin der sowjetischen Heldin der Arbeit, der Sowjetischen Heldin der Arbeit Sorokina ist Leninordensträgerin.

Interessant verbrängen jetzt die Einwohner des Dorfes ihre freie Zeit. Es ist ein allgemeiner Drang nach Wissen zu bemerken. Der Winter ist die Zeit der Schulung. Die meisten Landarbeiter sind Hörer der Schule der kommunistischen Kultur und der Fachliteratur. Viele Absolventen unserer Mittelschule sind Studenten an Technischen und Höchschulen, aber alle stehen in der Dorfheimat zur Verfügung auf wirtschaftlicher Grundlage die Eltern fortzusetzen.

Man findet heute kein Haus im Dorfe, in dem keine Bücher stehen. Die meisten Dorfeinwohner sind Leser der Dorfbibliothek. Man hat schon die Frage angeregt, einen neuen Bücherladen zu bauen, der alle Bücher aus dem Dorf umschließt. Viele Absolventen unserer Mittelschule sind Studenten an Technischen und Höchschulen, aber alle stehen in der Dorfheimat zur Verfügung auf wirtschaftlicher Grundlage die Eltern fortzusetzen.

Unser Nachwuchs ist unsere Sorge und Freude. Ihm steht bevor, das Sowjetvolk weiter zu entwickeln, das Dorf zu verschönern, das Leben der Dorfeinwohner noch besser zu machen, unsere Freundschaft wie den Augenpaß zu helfen.

Elisabeth RUF, Kalinin-Sowchos, Gebiet Karaganda

Der verwirklichte Traum Amangeldys

Die Künstler, die einen Plan der Exposition des revolutionärs-geologischen Museums von Amangeldy Imanow und Alibi Dshangilidin in Arkalyk entwarfen, hatten auch einmal Ansichten der vorrevolutionären Turgai-Steppen nachgelesen. Bilder und Zeichnungen, die Turgai jener Zeit darstellten, blieben nicht erhalten, es hatte diese wahrscheinlich auch nicht gegeben von Fotos schon ganz zu schweigen.

„Kein Wunder“, sagt der fünfundachtzigjährige Dusenbai Urshanow, der im Amangeldy-Gruppgemälde die Turgai-Steppen im Archiv erhaltene geographischen Beschreibungen zu machen. Zum Beispiel von der wunder wie im Archiv erhaltene geographischen Beschreibungen, von 60 Jahren herausgegebenen „Beschreibung der Turgai-Steppen“. Es gibt den einige Illustrationen und das Wichtigste — statistische Tabellen.

Von hundertausendköpfiger Bevölkerung wohnten in der zentralen Kreisstadt Turgai knapp an die 100 Menschen. In vier Einklassenschulen, einer Zweiklassenschule und einer Vierklassenschule im ganzen Kreis lernten 536 Schüler — Kinder der reichen Stieppenbewohner. Bei hundertausendköpfiger Bevölkerung gab es im Kreis kein Krankenhaus und nur drei Unterärzte. Von den Kulturanstalten hatte man keine Ahnung. In der ökonomischen Charakteristik des Kreises hieß es, daß es hier keine Industrie, keine Straßen, keinen Telegraphen, kein Getreide gesät, nur Nomadenviehzucht betrieben wurde.

„Vielleicht müßte man den Nachkommen zum Andenken etwas von den Bauten der Vergangenheit zurücklassen“, fällt Dusenbai Urshanow fort. „Nein, es lohnt sich nicht. Zu arm ist die Erde.“ Der weißbärtige Soldat der Revolution verinkt für eine Weile in Gedanken und erinnert sich an unvergessliche Tage.

„Es war Frühling 1918. In den Strahlen der untergehenden Sonne machten am Fuß eines Hügel ein-ge Hunderte Dshigiten unseres Pa-

Jetzt wogen in der Steppe die Wellen eines Getreidemeres, das sich Land jährlich über eine und zwei Viertelmillion Tonnen Korn Ebl. Ergeblis ist auch die Viehzucht: Die von Hand geschaffenen Schutzwälder ziehen sich auf Hunderten Kilometer quer und über die Weizenfelder der Sowchos der Rayons „Jessikinsk“, „Oltjabsk“, „Shabarmatinsk“.

Zehntausend Bürschen und Mädels aus allen Unionsrepubliken können gelahren, um zusammen mit den Söhnen und Enkeln der Dshigiten von Amangeldy wandelnde Steppen zu erschölen. Das beste Andenken dessen sind die Namen vieler Getreide- und Fleischschaffers — „Moskowski“, „Kiwinski“, „Rosdinski“, „Almatinskij“, „Jaroslowski“, „Kalininskij“, „Lwowinski“, „Kurski“, „Angarski“, „Bratski“.

Die Söhne und Enkel der Dshigiten von Amangeldy wandelnde Steppen um, und zusammen mit der Steppe wachsen auch die Menschen heran. Ansagen „Kombalkow“ aus dem Aul Kalkin übernahm nach dem Weltergang im Gebiet „Gegenüber“, der Mittelstufe der Schäfer des Vaters und erzählte zehn Jahre nachher in den besten Lammzucht und den besten Viehzucht. Einmalig, wie ein wertvoller hat er selbst mehr als hundert Schüler im Aul und in den Nachbarschaften. Er studiert, er besendet die Spezialfakultät der Veterinär-Hochschule, arbeitet jetzt als Farmzootechner. Der Kommunist Kombalkow ist Deputy der Arbeit am P. G. Koschelow-Werk in einem Bauxitbergwerk. Er war in der Lehre bei dem berühmten Beamten Höder, der sowjetischen Arbeit am P. G. Koschelow-Werk jetzt selber einen Schweißmeister, weiterteil erfolgreich mit seinem Lehrer.

Da der Hilfe der Bruderländer ließ auch die Industrie vorübergehen von sich reden. In einer Rosta von Werken bekommt man Aluminium aus dem Arkalyker Bauxit. Die ersten Arbeiter der Industrie wurden von den sowjetischen Metallurgien, von den Vertretern der sozialistischen Bruderländer hoch geschätzt. Im Lande der ehemaligen Wegelassen strecken sich Stahlröhren von bis nahe 60 Kilometer Länge, ziehen sich Asphaltstraßen auf über 200 Kilometer hin. Die letzteren werden sich jedes Jahr um weitere 100 und mehr Kilometer.

Und selbst die Stadt Arkalyk, die Unionskommunisten, die Kultur haben den ersten Stein in ihr Fundament. Die Abgesandten der Rigaer Kommunisten geleitet. Heute arbeiten die Mikrowissenschaftler. Schuler dieser Stadt Tausende Abgesandte des Kommunisten Unionsrepubliken. Sie nehmen Beispiel an dem revolutionärs-geologischen Museum in Arkalyk. Exponate. Nachdem die Besucher die Expone seiner ersten Abteilung, die der vorrevolutionären Zeit gewidmet ist, bestaunen, verglichen haben werden, werden sie sich anschließend davon überzeugen können, daß er wirklich schön ist, der verwirklichte Traum Amangeldys.

L. KOSCHELEW (APN) UNSER BILD: Das Turgair Bauxitbergwerk. Mächtige Technik im Einsatz.



Wir sind Dorfbewohner

Traditionsgemäß werden die Dorfbewohner, Bauer genannt, heute zu den heutzutage im Grunde genommen Arbeiter und Angestellte. Ein Mechaniker, eine Melkerin, ein Vieh- oder Geflügelzüchter, und solche Berufe sind ja in jedem der Häuser unseres Dorfes Pokornoje zu treffen. Neben der Technik zu treffen, müssen also ausgebildet sein. Das ist eine gemeinsame Errechnung, weil die Sowchoswirtschaft auf industrielle Grundlage umgestellt wird, was viele Fachleute von technischem Berufen fordert. Außerdem haben wir im Dorf ein Dienstleistungskombinat, eine Mittelschule, ein Krankenhaus, ein Kulturhaus, eine Bibliothek, Kauf- und Bücherladen, für die wir auch Spezialisten brauchen.

Bei uns sind jetzt Vertreter von vierzehn Nationalitäten wohnhaft, darunter Russen, Kasachen, Deutsche, Ukrainer, Moldauer, Udmurten, Esten und andere. Wir leben alle wie eine eheliche, brüderliche Familie. Gleiche unter Gleichen, was von dem Triumph der Leninischen Nationalitätenpolitik zeugt. Das Leben hat uns das Zusammenhalten gelehrt. Die Einwohnere unseres Dorfes — Kasachen, Russen, Deutsche und Esten — bauen hier gemeinsam das erste schmelzschäuer auf, organisiert einen Kolchos, um zusammen den Boden zu bearbeiten. Hier begann ich als junge Lehrerin in der Schule zu arbeiten und unter der Leitung des Aufbaus des neuen Lebens im Dorfe. Mit diesen Menschen machten wir zusammen die Schwierigkeiten der Kriegsjahre durch.

Nicht schlechter sind die Erfolge unserer Dorfmehchanistoren. In diesem Jahr sind sie schon mit der Überholung ihrer Kombines, Traktoren, Anhängern und Heumähren fertig. Alle und alles ist in die künftige Aussaat bereit. Solche Mehchanistoren wie Alexander Frank, Nikolai Skurai, Sapar Korshajepow und Grigori Peregud sind der Stolz unseres Sowchos. Die meisten Leiter und führenden Fachleute sind in unserem Dorfe herangewachsen. Jakob Sander ist Sowchodirektor, Shajipir Totajew ist Zootechniker, Anna Wirt — Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees, Oriek Alimbatow ist Brigadier der besten Traktorenbrigade. Viele Arbeiter

unseres Sowchos hat die Helmit mit Orden und Medallien ausgezeichnet. Die Gemeindeführerin Jekaterina Terestachenko ist Heidin der sowjetischen Heldin der Arbeit, der Sowjetischen Heldin der Arbeit Sorokina ist Leninordensträgerin.

Interessant verbrängen jetzt die Einwohner des Dorfes ihre freie Zeit. Es ist ein allgemeiner Drang nach Wissen zu bemerken. Der Winter ist die Zeit der Schulung. Die meisten Landarbeiter sind Hörer der Schule der kommunistischen Kultur und der Fachliteratur. Viele Absolventen unserer Mittelschule sind Studenten an Technischen und Höchschulen, aber alle stehen in der Dorfheimat zur Verfügung auf wirtschaftlicher Grundlage die Eltern fortzusetzen.

Man findet heute kein Haus im Dorfe, in dem keine Bücher stehen. Die meisten Dorfeinwohner sind Leser der Dorfbibliothek. Man hat schon die Frage angeregt, einen neuen Bücherladen zu bauen, der alle Bücher aus dem Dorf umschließt. Viele Absolventen unserer Mittelschule sind Studenten an Technischen und Höchschulen, aber alle stehen in der Dorfheimat zur Verfügung auf wirtschaftlicher Grundlage die Eltern fortzusetzen.

Unser Nachwuchs ist unsere Sorge und Freude. Ihm steht bevor, das Sowjetvolk weiter zu entwickeln, das Dorf zu verschönern, das Leben der Dorfeinwohner noch besser zu machen, unsere Freundschaft wie den Augenpaß zu helfen.

Elisabeth RUF, Kalinin-Sowchos, Gebiet Karaganda

Sagenhaftes Land Bumba

In den Steppen Asiens betriechn Kalmücken schon vor Jahrhunderten Schafzucht. Au Lagerfeuer pflegten sie den Dshangartschen, ihren Sniellenen, zu latschen, die von den Leiden des Volkes, nach der eit erfolglosen Suche nach salftigen Gras und Wasser sangen. Über der nächtlichen Steppe erklingen aber auch die zwölf wunder-

schönen Lieder des kalmückischen Epos „Dshangar“, die Sage von Bumba, dem Land des Überflusses und Gemeinwohls. Vor etwa dreihundert Jahren verließen die Kalmücken mit Schafen, Pferden und Kamelen ihre alte Heimat die Drangid, und gingen auf die Suche der ersten Landes Bumba. Sie lie-

besser stand es auch um das Bildungswesen. Vor dem ersten Weltkrieg gingen hier nur 679 Kinder der nomadisierenden Viehdüchter zur Schule. Dann kam der Große Oktober. Nach dem von Lenin unterzeichneten Dekret vom 4. November 1920 wurde Kalmückien ein autonomes Gebiet, später dann eine autonome Republik. Das Land Bumba war erkräftigt, und in ihm sollte es keine Krankheiten, keine Unwissenheit mehr geben. Es ist fast Jahre her, seit der letzte heilkundige buddhistische

Geistliche der Kalmücken sein Amt niederteleg. Dafür zählt man in der Kalmückischen ASSR heute 2.900 Azule, über 60.000 Schüler und nahezu 6.000 Studenten. Im selben Jahr, als Kalmückien autonom wurde, eröffnete man in Astrachan den ersten pädagogischen Lehrhang für die Steppenbewohner. Nachdem dann Kalmückien jahrzehntlang in sowjetischen Städten außerhalb ihres Gebiets studierten, begannen am 1. Januar 1970 die Vorlesungen an der neu geschaffenen Universität in Elista.

der Hauptstadt der Kalmückischen ASSR. Die ersten Absolventen werden 1975 die Universität verlassen. Doch schon in diesem Sommer werden 288 junge Biologen, Physiker, Mathematiker, Kalmückisch- und Russischlehrer, die bereits einige Jahre an anderen sowjetischen Hochschulen studierten, ihre Diplome erhalten. Bis 1975 soll die Zahl der Studenten den Beschlüssen des XXIV. Parteitages der KPdSU werden auch in Elista die Ausgaben für die Volkshilfe wesentlich erhöht. Eine

medizinische Fakultät ist geplant und zur Zeit entsteht auf mehr als 18.000 Quadratmetern ein kalmückisches Sittchen mit einem Komplex von Unterrichtsgebäuden und Laboren, und einer Stadienheizung mit 2.000 Plätzen. Das Leben der Kalmücken hat sich entschieden veränderte. Geblieben ist nur das Volksgesund vom Land Bumba. Heute singen die Spielleute davon, daß ein Märchen Wirklichkeit geworden ist.

P. GODEWSKI (APN) I. März 1972

250 Mädchen besuchen den choreographischen Zirkel im Pionierpalast von Semipalatsinsk.
UNSER BILD: Anfänger während der Übung
Foto: D. Neuwirt



Die Fahne soll unser sein

Es ist unser sehnlichster Wunsch, zu erreichen, damit unsere Klasse 6a der Mittelschule von Konstantinowka ein einiges Kollektiv werde und daß wir keine Rückständigen hätten.
In unserer Schule wurde eine Fahne des „rechten Flügel“ gestiftet. Jede Woche werten wir die Lernerfolge und die Leistungen in der gesellschaftlichen Arbeit aus, und die beste Klasse bekommt dann diese Fahne. Wir wollen alles tun, damit unsere Klasse diese Fahne bekomme, und ganz besonders möchten wir, daß es bei uns keine Zweien mehr gebe, daß unsere Eltern und unsere Klassenleiterin mit uns zufrieden wären.

Sonja LEINWEBER
Gebiet Pawlodar

Wir sind stolz auf ihn



Zu den besten Schülern der Mitschurin-Mittelschule gehört Wassja Choroschun aus der Klasse 7a. Mit seiner Arbeitsliebe, Willenskraft, Ehrlichkeit, Höflichkeit ist er ein Vorbild für alle. In den Stunden ist Wassja immer aufmerksam. Deshalb bekommt er immer nur Fünfen. Zu Hause liest er nicht nur die Texte im Lehrbuch, sondern auch deutsche Bücher und Zeitungen. W. Choroschun beteiligt sich auch am gesellschaftlichen Leben der Schule. Besonders an der Laienkunst. Er singt gern deutsche Lieder.

Wassja ist einer der aktivsten Mitglieder des Klubs für internationale Freundschaft „Für Frieden auf der Erde“ der Mitschurin-Mittelschule.

Auf dem Foto sehen wir Wassja Choroschun.

Nina ROSSEJKINA, Mascha KARPOWA, Ljuda JESHOWA,
Jungkorrespondentinnen

Uralsk

In der Achtklassenschule von Beslesnoje, Gebiet Nordkasachstan, ist die Pionierzeltung aus der DDR „Trommel“ sehr populär.

UNSER BILD: „Neue Post ist angekommen“ wurde im Fotozirkel der Schule angefertigt.



Der ehrenvollste Beruf

Unlängst war es in der Mittelschule von Uspeno-Turjewka. Rayon Stschuschinsk, sehr lebhaft. Die Schüler der Klasse 7a — die W.-Dubinin-Pioniergruppe — veranstalteten einen interessanten Pionierabend zum Thema „Getreidebauer — der ehrenvollste Beruf“. Zu diesem Abend wurden die Sowchosleiter, angesehene Traktoristen, Kombieführer, Getreidebauer eingeladen.

Auf dem Pionierabend berichteten die Gastgeber über ihre Taten, danach sangen sie ihr Lied „Über die 1. Pioniergruppe“.

Die Vorsitzende der Pioniergruppe Ljuda Bargarj sprach sehr ausdrucksvoll

vom Brot: „Dieses Wort ist ebenso stark wie das Wort ‚Leben‘. Seit jeher werden in Rußland die teuersten Gäste mit Salz und Brot empfangen. Goldene Ähren schmücken die Staatswappen aller sowjetischen Unionsrepubliken. Wir sind gewöhnt, auf unserem Tisch Scheiben frischgebackenen Brots zu sehen. Wir denken aber nicht immer daran, wieviel Mühe das unseren Eltern kostet, und was für den Staat nur eine verlorene Brotkrume bedeutet.“

Aufmerksam hörten sich die Schüler und Gäste diese ersten Worte über das Brot an.

Danach erzählte der Sow-

chosdirektor D. Girja darüber, wie unsere Sowchosarbeiter das Getreide auf ihren Feldern züchten.
Von seiner Arbeit sprach der Traktorist N. Kowalenko, Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners. Auch andere Gäste erzählten den Pionieren über ihren Beruf. Viel Neues und Interessantes erfuhr sie an jenem Abend, den sie zusammen mit der Pionierfreundschaftsleiterin Galina Kowalenko und der Klassenleiterin Maria Bauer vorbereitet hatten.

Katharina NEUFELD
Gebiet Koktschetaw

Meisen im Winter

Nelly WACKER

Kennst du der Meisen Kummer im Winter? Hunger plagt sie wie hilflose Kinder. Und im eisigen schneereichen Wald ist es im Winter fürchterlich kalt. „Pip-pip!“ — so sagen sie. „Pip-pip!“ — so klingen sie. Plustern die Federn, die gelben und blauen, fliegen auf Eichen und Zedern und schauen, punktäugig, überall, Häse gereckt, ob nicht ein Körnlein irgendwo steckt... Können die Meisen die Schneeschild durchdringen, Schalen durchbeißen und Nüsse erringen, die Winterzeit würden sie spielend verbringen, vielleicht sogar

fröhlich ein Winterlied singen. So aber sitzen sie, blauegelbe Klümpchen, Schnäbelchen wenzelnd, dort auf dem Stümpchen... Schön sind

im Winter die flimmernden Sträucher. Himmelblau schimmert der glitzernde Schnee. Silbrige Strahlen die Bäume beleuchten. Eichhörnchen Kernregen streut aus der Höhe... Freut euch, ihr Meisen! Eichhörnchen frühstückt, war nie ein „Drückedich“, will das beweisen: Nüsse, die knackt es, Pilze zernagt es. Alles was abfällt, ist euer, und was er hält, nicht teuer. Es kostet als Dankschön nur ein Signal — dem Eichhörnchen, wenn ein Fuchs sich heranschleicht vielleicht einmal...



Im Winter

Auf der Straße liegt viel Schnee, und im Walde ist's jetzt schön. Nur die Vögel singen nicht, weil zu wenig Sonnenlicht. Doch wir Kinder trauern nie, wir sind lustig, laufen Schli.

Pauline FISCHER,
Schülerin der 7. Klasse

Altai-region

Was sollen wir tun?

In unserer Klasse 7a der Mittelschule Nr. 2 von Issyk sind 24 Mädchen und 14 Jungen, also fast doppelt soviel Mädchen wie Jungen, und doch sind die Buben zu den Mädchen oftmals schlecht. Überhaupt ist in unserer Klasse gar keine Freundschaft.

Am Anfang des Schuljahres hatten wir Pionierleiter, jetzt aber will von den Komso-molzen niemand mehr zu uns kommen, weil einige unserer Jungen so garstig sind.

Was sollen wir tun, damit unsere Klasse einig würde?

Ida WEISS

Gebiet Alma-Ata



Obzwar Juri Völker erst in die 2. Klasse der Achtklassenschule von Roschdestwenka im Gebiet Zelinozgrad geht, ist er schon als ein aktiver Laienkünstler bekannt. Mit Lust und Liebe beteiligt er sich am Tanzzirkel. Seine Lernerfolge sind ebenfalls ausgezeichnet.

Foto: D. Neuwirt

Gelungener Literaturabend

Im Dezember hatte unsere 9. Klasse der Thälmann-Mittelschule von Stepnoje einen Deutschabend veranstaltet, dem großen deutschen Dichter Heinrich Heine gewidmet.
Um sieben Uhr waren wir bereit, unsere Gäste zu empfangen. Die Musik spielte. Plötzlich trat tiefe Stille ein. Unser Literaturabend begann. Wir erzählten Heines Biographie, besprachen sein

Leben und Schaffen, sagten Gedichte auf, sangen Lieder. Nach den Darbietungen tanzten und spielten wir, diskutierten, lösten Rätsel und Scherzfragen, sprachen viele Zungenbrecher, veranstalteten verschiedene Wettbewerbe, und die Sieger bekamen Preise. Den ersten Preis bekam Pauline Erscher, sie löste die meisten Rätsel und sprach sehr viele Zungenbre-

cher. Die Ansager des Abends R. Windermut und L. Wild gaben sich auch sehr viel Mühe. Zufrieden und glücklich gingen wir um 10 Uhr auseinander.

Wir Schüler der 9. Klasse danken unserer Deutschlehrerin A. U. Schmidt herzlich für die Hilfe bei der Organisation des Abends.

Lilli WILD
Gebiet Tschimkent

EIN TEURES GESCHENK

Wadik Paschnin hat einen Säbel. Sein Großvater Wassili Andrejewitsch Paschnin, ehemaliger Hauptmann der Sowjetarmee, brachte ihn vom Ural nach Temirtau. Der Großvater ließ

auf dem Knauf die Worte eingravieren: „Meinem Enkel Wadik von Großvater Wassili“.

Am Tag der Sowjetarmee und Kriegsmarine war Wassili Andrejewitsch, der Veteran

des Großen Vaterländischen Krieges, bei den Pionieren zu Gast und erzählte ihnen Episoden aus seinem Frontleben.

K. CHORASSANOW
Gebiet Karaganda

„Freunde erkennt man...“

Eine Notiz mit dieser Überschrift las ich unlängst in der „Kinder-Freundschaft“. Ich will diese Überschrift beenden. Das Sprichwort heißt: „Freunde erkennt man in der Not.“

Unlängst machten wir uns mit dem Schaffen des großen deutschen Dichters Gotthold Ephraim Lessing bekannt. Eine seiner Fabeln läßt auch

über wahre Freundschaft schließen. Sie heißt „Der Löwe und der Esel“. Als der Löwe mit dem Esel einmal durch den Wald ging, rief ihm eine Krähe vom Baum zu: „Einen schönen Gesellschaftler hast du dir gewählt!“ „Wen ich brauchen kann“, versetzte der Löwe, „dem kann ich ja wohl meine Seite gönnen.“

Das ist keine Freundschaft. Oft handeln wir Schüler auch nicht richtig. Unsere Freunde machen manchmal Fehler, und wir verschweigen es.

Ira BARANNIKOWA,
Jungkorrespondentin

Aktjubinsk,
Schule Nr. 11

Wir suchen Briefpartner

ICH möchte gerne mit einem Schüler der 5. Klasse eines sowjetdeutschen Dorfes Kasachstans korrespondieren. Vorläufig deutsch, später aber auch russisch, denn ich lerne ab 1. September 1971 Russisch. Ich bin 11 Jahre alt und lerne in der 5. Klasse der Alex-Wedding-Oberschule in Berlin-Friedrichshain. Meine Adresse lautet: Christiane Domayer, DDR-1017 Berlin, Andreasstraße 60

Christa DOMAYER

Wir sind Pioniere der Polytechnischen Oberschule Sosa und gehen in die 5. Klasse. Meine Freundin und ich möchten gern mit russischen Pionieren in Briefwechsel treten, die ein wenig Deutsch können.

Meine Freundin Bärbel ist 11 Jahre alt. Sie lernt das erste Jahr Russisch, sammelt Briefmarken und Ansichtskarten. Ich bin auch 11 Jahre alt und sammle Briefmarken. In der Schule lerne ich auch das erste Jahr Russisch. Wir würden uns sehr freuen, wenn uns jemand Antwort gebe.

Mit Pioniergruß Bärbel und Ilona.
Unsere Anschriften: DDR-9414 Sosa, Riesenberger-Straße 9a, Bärbel Höhne
DDR-9414 Sosa, Rotgrubener-Straße 6, Ilona Ungler

Wir suchen eine Pioniergruppe, die mit uns in Verbindung treten möchte. Wir sind Pioniere der Klasse 3b der Ernst-Thälmann-Oberschule. Wir sind oder werden in diesem Jahr 9 Jahre alt.

Da wir erst in der 5. Klasse Russischunterricht haben, suchen wir eine Pioniergruppe

mit sowjetdeutschen Kindern, damit wir unsere neuen Freunde gleich verstehen.

Unsere Heimatstadt Plauen hat etwa 80 000 Einwohner. In unserer Stadt werden Spitzen und Gardinen hergestellt, aber auch Werkzeugmaschinen und viele andere Dinge. Plauen wurde im 2. Weltkrieg sehr zerstört. Deshalb entstanden und entstehen viele neue Häuser. Auch unser Bahnhof wird neu gebaut.

Plauen liegt in einer schönen Gegend, in einem hügeligen, dessen Spitzen 350—500 Meter hoch sind. In unserer Umgebung sind schöne Wälder und eine neue Talsperre.

Liebe Freunde! Wir wollen Euch von unserem Tagesablauf erzählen. Wir stehen zwischen 5.30 und 7.30 Uhr auf (es kommt auf die Arbeitszeit der Eltern an). 7.55 beginnt der Unterricht, der oft um 12 endet. Nach dem Unterricht gehen wir mit unserer Hortnerin (Lehrerin) essen. Nach dem Essen spielen wir im Hof. Die Jungen spielen am liebsten Fußball. Danach basteln oder lesen wir. 14.45 bis 15.00 trinken wir Kaffee. Ab 15 Uhr erledigen wir unsere Hausaufgaben. Zwischen 16.00 und 16.30 gehen wir nach Hause, denn unsere Eltern kommen in dieser Zeit von der Arbeit. Zu Hause helfen wir unseren Eltern oder spielen. Nach dem Abendbrot gehen wir schlafen.

Liebe Freunde! Bitte antwortet uns. Schreibt an die Adresse unserer Hortnerin: DDR-99 Plauen, Herren-Straße 16, Maria Fromme.

Es grüßen alle Jungpioniere der Klasse 3b und Frau Fromme. „Immer bereit!“

Der Hase und der Wolf

MARCHEN

Einmal zur Winterzeit begegnete ein hungeriger Wolf einem Hasen und rief ihm zu: „Bleib stehen! Ich bin hungrig und will dich fressen.“

Der Hase erwiderte: „An mir wirst du keinen Bissen haben, denn ich bin selbst halb verhungenert und abgemergelt! Laß mich deshalb leben, und im nächsten Herbst werde ich dir alle meine Jungen zuführen, damit du sie verzehrest.“

Der Wolf war zufrieden. Der Sommer verging, und der Herbst begann. Da begegnete der Wolf wieder dem Ha-

sen und sprach zu ihm: „Am nächsten Sonntag in der Frühe bringe deine Jungen an den verabredeten Ort.“ „Ja, ich werde sie bringen!“ sagte der Hase.

Am nächsten Sonntag machte er sich mit seinen sechs Jungen auf den Weg. Unterwegs hieß der alte Hase seine Jungen in ein Maisfeld laufen und sich einen Maiskolben abbrechen. Als sie mit den Maiskolben zurückkehrten, sprach der alte Hase: „Steckt das untere Ende des Maiskolbens in euer Maul und wartet hier so lange, bis ich euch rufe. Dann kommt recht langsam heran!“ Hierauf lief der Hase an den bestimmten Ort, wo er den Wolf traf, der ihn böse anschrie: „Was, du willst mich be-

trügen? Wo sind deine Jungen?“

„Gedulde dich noch ein Weilchen“, versetzte der Hase, „sie werden gleich hier sein.“ Der Hase rief seine Jungen herbei, die langsam herankamen.

Der Wolf, die Maiskolben im Maule der Jungen bemerkend, fragte den Hasen: „Was haben deine Jungen in ihren Mäulern?“

„Ach, lieber Freund“, versetzte der Hase, „seit der Zeit, wo sie Löwenfell gegessen haben, sind sie so stark geworden, daß sie jedes Tier auffressen, das sie eben antreffen. Da haben sie sich auf dem Wege sechs Wölfe abgefangen, die sie verzehrten, und jetzt spielen sie mit den Wolfsschwänzen!“

Als der Wolf dies hörte, lief er eiligst von dannen. Der Hase aber sprang mit seinen sechs Jungen vergnügt nach Hause.

(Aus: „Fröhlich sein und singen“)

Er steht in hohem Ansehen

Ich erinnere mich noch gut daran, wie am 19. April 1943 den ersten Elektrostahl in Tscheljabinsk seiner Bestimmung übergeben...



Menschen wie du und ich

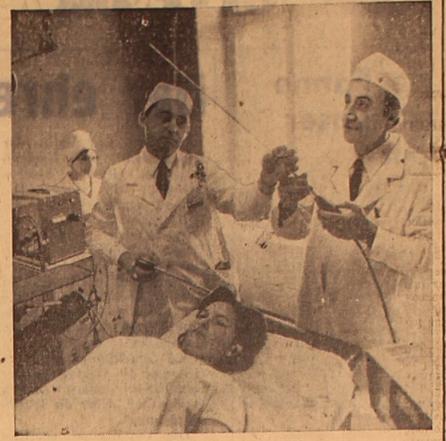
Man schätzt ihn auch als Rationalisator. So werden die Brünen für langsame Abkühlung des Stahls mit feuerfesten Ziegeln gemauert...

Neues aus Wissenschaft und Technik

NEUES IN DER RHEUMATHOLOGIE

MOSKAU. (TASS). Die Anwendung von Immunodepressanten in der Rheumatologie ist nach Meinung sowjetischer Ärzte überaus perspektivisch...

wurde sofort in ein Krankenhaus eingeliefert. Der Patient wurde mit Antibiotika behandelt. Diese Behandlung war erfolglos. Auch andere Mittel halfen nicht.



Der Ultraschall, der vortrefflich der Technik dient, kam auch in die Medizin. Die sowjetischen Gelehrten und Ingenieure haben ihn „gelehrt“...

Öl schützt vor Seegang

Seit Alters her weiß man um die Fähigkeit fetter Flüssigkeiten, Seewellen abzufachen. Die Erscheinung wurde erstmals vom Akademiestudenten Wassili Schulenkin erforscht.

Kohletransport durch Rohrleitung

MOSKAU. (TASS). Eine Rohrleitung zum Transport von Kohle in Metallcontainer unter Wasserdruck aus der Grube zur Aufbereitungsfabrik haben sowjetische Ingenieure projektiert...

Waren für das Volk



Das Saratower Werk für technisches Glas liefert Erzeugnisse von über 15 Benennungen.

Größter Wolfram-Einkristall gezüchtet

MOSKAU. (TASS). Ein 10 Kilogramm schwerer Wolfram-Einkristall ist im Institut für Metallurgie der Akademie der Wissenschaften der UdSSR gezüchtet worden...

Elektronisches Rechenzentrum in der Antarktis

LENINGRAD. (TASS). Die sowjetischen Antarktisforscher werden über ein elektronisches Rechenzentrum verfügen. Dieses Zentrum wird in dem Südpolobservatorium Molodjoschanja der UdSSR wissenschaftlichen Zentrum aller sowjetischen Erforschungen auf dem Eiskontinent gebaut.

Mikroorganismen im Boden

MOSKAU. (TASS). Mitarbeiter des Instituts für Mikrobiologie der Akademie der Wissenschaften der UdSSR stellen fest, daß der Boden Mikroorganismen enthält, die für den Menschen und die Tiere gefährliche organische Verbindungen sogar von der Art Benzpyren zerstören.

Prämien für erstklassige Qualität

Johann Schmidt hat seinen Nachbarn zu einem Familienfest eingeladen. Vor Frau Maria hat Geburtstag. Vor Freude strahlend, zeigt sie den Gästen ihren neuen Pelzmantel...

„Erhalten nur die Stücklöhner Prämien für ausgezeichnete Arbeit“, wollte Boris Feil wissen. Er ist Zeilöhner. „Prämien werden auch die Arbeiter-Zeilöhner. Die Arbeiter, die am Fließband, an einer Fließstrecke oder an anderen Produktionsprozessen mit reglementiertem Arbeitsregime tätig sind, werden für die Erfüllung und Überbietung des Produktionsplans ihres Aggregats, des Fließbands, der Fließstrecke, des Abschnitts bei qualitativer Ausführung der Arbeit in Höhe bis zu 25 Prozent ihres Tarifsatzes prämiert.“

Trainer Koshanows Schüler

Kadyren Koshanow wurde mit dem Sport in seiner Heimatstadt Pawlodar bekannt, als er in die Sektion für Gymnastik kam. Nach einem Jahr ging er über in die Sektion für Boxen über. Es schien, sein Sportgeschick sei bestimmt. Kadyren errang den Titel Gebietsmeister. Er saß wie die Ringkämpfer trainieren und beschloß, es auch mal zu probieren. Seine Versuche hatten Erfolg, und 1956 war er schon Preisträger der Republikmeisterschaft im Bantamgewicht.

Etwa 300 Kämpfe hat der Zellingermeister des Sports der UdSSR Kadyren Koshanow ausgetragen und 260 davon gewonnen. Er hat nicht eine einzige „reine“ Niederlage, viele Treffen mit führenden Ringkämpfern des Landes schloß er unentschieden ab. Kadyren war ein guter Ringer. Im Stehkampf hatte er nicht seinesgleichen. Nicht umsonst nannte man ihn in der Republik „Motor“ — Kadyren griff immer an.

UNSERE ANSCHRIFT: Казхская ССР 473027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт» Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag. REDAKTIONSKOLLEGIUM: Chefredakteur — 2-19-09, stell. Chefr. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84...